

KUNSTHAUS ZÜRICH



Wolfgang Laib

Seite 10

Wu Tsang

Seite 18

**Kolossale Fantasie im
Garten der Kunst**

Seite 20



BARÉNIA



HERMÈS
PARIS

LA PEAU EST UN PARFUM



Liebe Mitglieder

In «A Garden Against Time» beschreibt die Britin Olivia Laing, wie sie mit Präzision und Hingabe, aber auch mit Frustration und Wut einen verwilderten historischen Garten wiederherstellt. Sie gräbt, schneidet und sät, entfernt Pflanzen und versucht, jahrhundertealte Bäume zu erhalten. Sie sucht historische Dokumente, die den ursprünglichen Entwurf des Gartens überliefern, nimmt sich aber gleichzeitig die Freiheit, neue Elemente hinzuzufügen. Der Garten überfordert sie bisweilen, die Arbeit scheint endlos, aber er gibt ihr auch Trost und Freude. Er verändert sich mit den Jahreszeiten und ist sowohl vertraut als auch immer wieder neu. Während sie das tut, vertieft sie sich in Abu Waad, der während des Höhepunkts des Krieges in Syrien inmitten von Chaos und Zerstörung einen Garten in Aleppo gepflegt hat, und sie liest Miltons «Paradise Lost» erneut. Aus der Geschichte von Abu Waad und aus «Paradise Lost» schöpft sie Hoffnung – nicht für den Garten, sondern für die Welt. Sie schreibt: «Die ersten Menschen werden aus dem Paradies vertrieben, aber das macht sie nicht verzweifelt oder hoffnungslos. Sie blicken zurück, vergiessen eine Träne und wenden sich dann entschlossen ab.» Und die letzte Zeile von «Paradise Lost» schwillt an vor Möglichkeiten. «Die Welt lag vor ihnen. Was auch immer sie erlitten haben, welcher Schaden auch angerichtet wurde, die Zukunft liegt offen vor ihnen.»

Der Garten von Laing, von Abu Waad und «Paradise Lost» enthalten Hoffnung – dass sich die Welt stets erholt und ein neues Gleichgewicht sucht. Es ist eine Hoffnung, die wir in einer Welt, in der Unruhe und Gewalt, Chaos und Destabilisierung die Oberhand zu gewinnen scheinen, dringend brauchen. Auch die Kunst vermittelt diese Hoffnung in vielen Formen.

Im Herbst zeigen wir die Arbeiten der Künstlerin Lygia Clark (1920–1988), die diese Hoffnung immer gehegt hat – auch während der gewalttätigen Diktatur in ihrem Heimatland Brasilien. Clark, die als Malerin mit abstrakten geometrischen Leinwänden begann, entwickelte ihre Arbeit zu Skulpturen und Spielformen, in denen der Mensch und der Körper im Mittelpunkt stehen. Sie entwickelte Performances und Objekte, die Menschen einander näherbringen, den Kontakt intensivieren und oft therapeutisch eingesetzt werden. Ihre Retrospektive ist ein Sprungbrett für eine einzigartige Zusammenarbeit mit dem Museum Haus Konstruktiv, auf die wir schon jetzt sehr stolz sind. Das Museum untersucht den Austausch zwischen dem Schweizer Meister Max Bill und den brasilianischen Neokonkreten.

Im Müller-Bau treffen Werke von Wolfgang Laib, welche aus natürlichen Substanzen und Materialien wie Blütenstaub, Wachs, Milch oder Stein erschaffen sind, auf herausragende Werke der Kunsthaus-Sammlung vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert. Hinter den Kulissen wird derzeit nicht nur an der Forschung und dem Programm für die kommenden Jahre gearbeitet, sondern auch an der Organisation und Stärkung des Museums – inhaltlich, logistisch und finanziell. Für die Sammlung Bührle wurden neue Leitlinien entwickelt, deren Umsetzung im Sommer und danach in der politischen Arena diskutiert werden.

In diesem Frühjahr durften wir mit grosser Dankbarkeit eine Schenkung von Marianne und Martin Haefner entgegennehmen, die gemeinsam mit weiterer Unterstützung von Partnern und Stiftungen dafür sorgt, dass unser Garten Ihnen, unseren treuen Besuchenden, in den kommenden Jahren wieder eine reichhaltige Vielfalt bieten kann. Im Garten der Kunst wird – ebenfalls mit privater Unterstützung – eine mehrere Meter hohe Skulptur der Künstlerin Monster Chetwynd realisiert: eine schwebende Gottheit, die uns einlädt, in grosse Höhen zu steigen und uns einen verspielten Geist zu bewahren. Passender könnte es kaum sein in einer Zeit, in der wir künstlerische Energie und Übersicht besonders brauchen.

Mit herzlichen Grüssen
Ihre Ann Demeester

Crafting emotions for 250 years

One invention at a time

A.-L. Breguet hat mit seinen Innovationen die Uhrmacherei revolutioniert. Seine Innovationen sind bis heute Maßstab und Inspiration zugleich. Um dieses Erbe zu feiern, präsentiert Breguet die neue Classique Souscription 2025, gefertigt aus dem exklusiven neuen Breguet-Gold.

BREGUET

250 YEARS



MITGLIEDER

«... heftige Bewegungen der Seele»



Im Rahmen der Reihe «klangundszenen» interpretieren die international renommierte Sängerin Christina Daletska, der Pianist Edward Rushton und das Zürcher Belenus Quartett Werke von Alban Berg und Anton Webern im Kraftfeld zwischen Spätromantik und Expressionismus. Ergänzt wird die Musik durch Texte von Rosa Mayreder, Wassily Kandinsky und Arnold Schönberg.

15. September, 19 Uhr, Vortragssaal Kunsthaus Zürich. CHF 45.–, Mitglieder profitieren von CHF 15.– Rabatt.

www.klangundszenen.ch/heftige-bewegungen-der-seele

DESIGN SHOP

Neu: Die Duftlinie von Favorit

Einatmen, loslassen. Die Düfte von Favorit entfalten sich leise, klar und mit einer fast meditativen Tiefe. Jede Komposition ist fein abgestimmt, transparent und zurückhaltend – nie aufdringlich, aber immer präsent. Vom puristischen Flakon bis zur typografischen Sprache folgt alles einer klaren, reduzierten Ästhetik – ganz im Einklang mit der Architektur und der Materialität des Erweiterungsbaus des Kunsthaus Zürich.

Linie von sieben Düften, 30ml. CHF 68.– bis 78.–, Mitglieder 10%, Mitglieder Plus 20 %



NEU
im Design
Shop!

Foto © by Favorit



KULTURNEWS

Regionale 2025 im Limmattal

Die Zukunft wird von Menschen gestaltet – auch im Limmattal. Die Regionale 2025 unterstützt ihre Ideen und die entsprechenden Projekte. Die Projektschau ist der Motor der Weiterentwicklung des Limmattals und wird von 16 Gemeinden und Städten sowie den Kantonen Aargau und Zürich getragen.

Das Motto der Projektpräsentation lautet: «Unterwegs im Limmattal». Auf der Website sind verschiedenste Projekte, Touren und Veranstaltungen zu entdecken – von Konzerten und Ausstellungen über Podiumsdiskussionen und Baustellenführungen bis hin zu geführten Touren.

www.regionale2025.ch

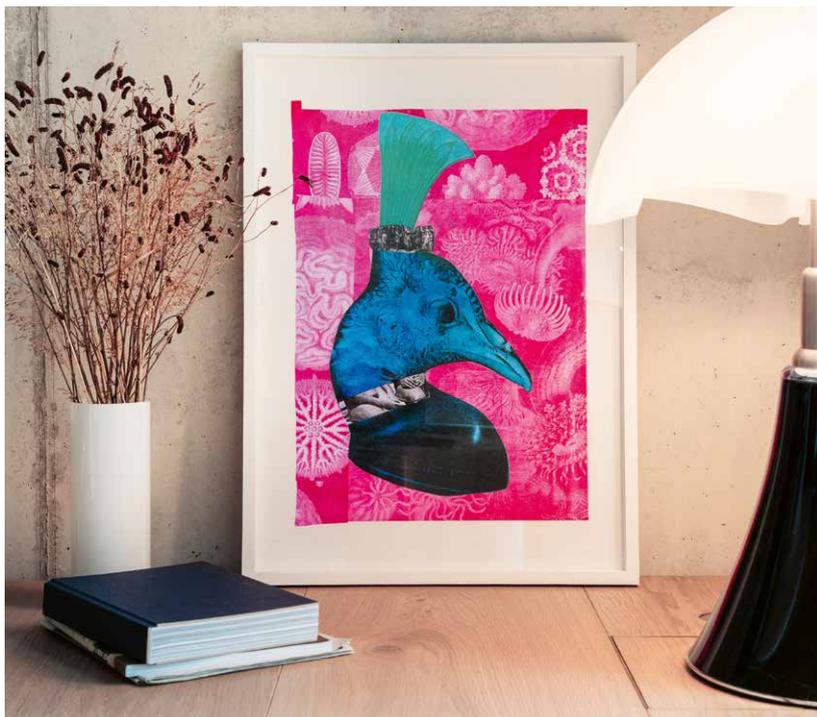


Foto: Franca Candrian, Kunsthaus Zürich

OBJEKT DER BEGIERDE

Edition Monster Chetwynd, «Collage»

Begleitend zu ihrer Ausstellung hat Monster Chetwynd für das Kunsthaus eine Farblithografie-Edition in der Steindruckerei Wolfensberger geschaffen. Ausgangspunkt der auf 50 Exemplare limitierten, nummerierten und signierten Edition war eine ihrer Collagen, die auch in der Installation zu sehen ist.

Bei genauerer Betrachtung der Komposition erkennt man nicht nur ein Pfauenkopf-Design von René Lalique vor einem Hintergrund des berühmten Ökologen Ernst Haeckel – dessen Werke die Künstlerin in Komposition und Detail faszinieren –, sondern auch kleinere schwarz-weiße Ausschnitte: eine Fotografie von Helmut Newton und eine Radierung von Watteau.

In der Collage verschmelzen diese unterschiedlichen Elemente zu einem Fabelwesen – ganz im Stil jener, die Monster Chetwynd auch für ihre Installation im Kunsthaus Zürich geschaffen hat.

Farblithografie auf Büttenpapier 270 gm², Edition von 50 Exemplaren + 10 AP, nummeriert und signiert, 50 × 70 cm. CHF 750.–, Mitglieder 10 %, Mitglieder Plus 20 %. Erhältlich im Design Shop.

Für Bestellungen oder Fragen wenden Sie sich gerne an Urs Steiner:
urs.steiner@kunsthaus.ch

MITGLIEDER

Preisverleihung Haftmann-Stiftung

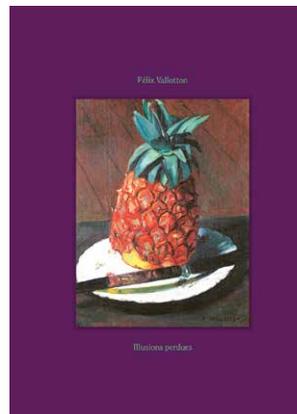
Am Freitag, 3. Oktober 2025 verleiht die Roswitha Haftmann-Stiftung wieder ihre begehrte Auszeichnung für zeitgenössische Kunst. Auch dieses Jahr soll die Preisverleihung mit anschließendem Apéro einem grösseren Publikum zugänglich sein. Bei Redaktionsschluss war die Preisträgerin oder der Preisträger noch nicht bekannt, aber wenn Sie Interesse an einer Teilnahme haben, schreiben Sie ein Mail an haftmann.stiftung@kunsthaus.ch und wir werden Sie benachrichtigen, sobald Programm und Preisträgerin oder Preisträger bekannt sind.

KULTURNEWS

Félix Vallotton – Illusions perdues

Das Buch, welches zur Ausstellung anlässlich des 100. Todestages Vallottons im Kunst Museum Winterthur erschien, ist eine literarische Einladung zur Auseinandersetzung mit der Kunst Félix Vallottons. Reich bebildert, bieten darin literarische Texte bekannter Autorinnen und Autoren einen frischen Zugang zu seiner Kunst. Zsuzsanna Gahse, Florian Illies, Simone Lappert und Peter Stamm erhielten eine Carte blanche, um sich auf ihre ganz persönliche – literarische, wissenschaftliche oder lyrische – Sichtweise dem Künstler und seinem Werk zu nähern. Abgerundet wird der Band durch den Abdruck von Hedy Hahnlosers Nachruf auf Félix Vallotton von 1925.

Verlag Scheidegger & Spiess, CHF 35.–.
www.scheidegger-spiess.ch



Ihre Partneragentur im Herzen von Zürich

persönlich | seriös | kompetent

Löwenstrasse 25, 8001 Zürich
+41 44 534 19 50
+41 79 774 00 84

Wir freuen uns auf Ihre
Kontaktaufnahme

Kathrin Grüneis

 **freieherzen.ch**



PRIVATE UND
STIFTUNGEN
VERTRAUEN UNS
IHR IMMOBILIEN-
PORTFOLIO AN.

iten
REAL ESTATE
FAMILY OFFICE

itengroup.ch

Space and Concentration

Maja Malmcrona
Patrizia Kränzlein
Eberhard Ross

> Vernissage und Saisonöffnung 4. September 17 Uhr
mehr Infos unter www.artforumutebarth.com



ART FORUM UTE BARTH

Galerie für Moderne & Zeitgenössische Kunst www.utebarth.com
Kartaussstrasse 8 CH-8008 Zürich T +41 765646367 info@utebarth.com

**Wir kaufen
Ihr Haus und geben es
nie wieder her**

Stiftung
PWG 

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer
Liegenschaft bleiben – zur gleichen Miete.
043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung PWG zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich










www.foc.ch

friends of carlotta

Galerie für zeitgenössischen Schmuck ♡ Bruna Hauert ♡ Neumarkt 22 ♡ 8001 Zürich



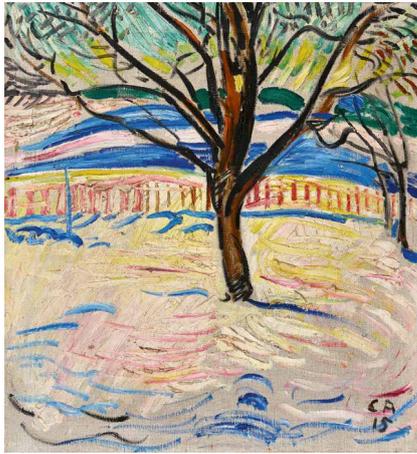
**Ob alte Meister oder
moderne Influencer:
kunstvolle Food-Inszenierung
bleibt ewig aktuell.**

segantini

Segantini Catering Ltd.
+41 44 771 11 33
info@segantini.ch

DOBIASCHOFSKY

FONDÉE EN 1923



Cuno Amiet

EINLIEFERUNG HERBSTAUKTIONEN

GEMÄLDE · GRAFIK · PLAKATE · SCHWEIZER KUNST
ANTIQUITÄTEN · SCHMUCK

DOBIASCHOFSKY AUKTIONEN AG

Monbijoustrasse 30/32 Tel. 031 560 10 60 www.dobiaschofsky.com
CH-3011 Bern Fax 031 560 10 70 info@dobiaschofsky.com



Der Rahmen vollendet das Bild.

So individuell wie ein Kunstwerk sollte auch dessen Rahmung sein. Unsere grosse Auswahl an Bilderrahmen und Rahmenleisten, ergänzt durch unseren Passepartout- und Einrahmungsservice, bietet Ihnen alle Möglichkeiten.

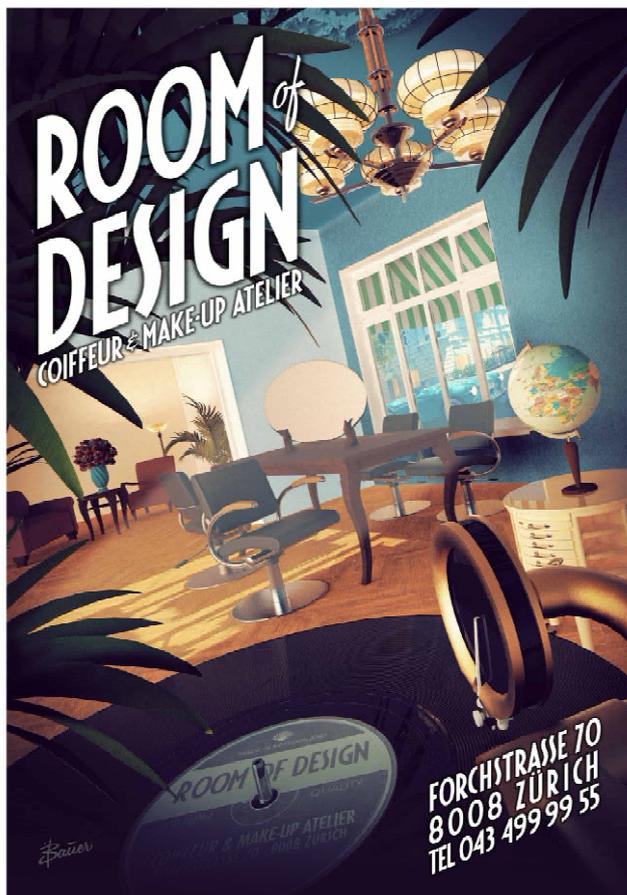
Unsere Läden

Aarberg | BE
Münchwilen | TG
Unterentfelden | AG
Zürich | ZH

Webshop und mehr:
www.boesner.ch



boesner
KÜNSTLERMATERIAL + EINRAHMUNG + BÜCHER



PRE-LOVED JEWELRY SINCE 1978



Harry Hofmann

An- und Verkauf von Antik- und Vintage-Schmuck

Rämistrasse 33 | 8001 Zürich
www.harry-hofmann.ch

DAS ESSENZIELLE BERÜHREN

Wolfgang Laib und
die Kunsthaus-Sammlung

Ab 3. Oktober 2025

KURATOREN Philippe Büttner/Wolfgang Laib



Das Kunsthaus Zürich organisiert zusammen mit dem deutschen Künstler Wolfgang Laib (*1950 Metzingen) eine Ausstellung, die Arbeiten Laibs mit ausgewählten Werken der Kunsthaus-Sammlung verbindet. Laib gehört zu den renommiertesten Künstlern unserer Zeit und hat in Europa, den USA und Asien in zahlreichen bedeutenden Museen, Ausstellungshäusern und historischen Gebäuden ausgestellt.

EINE EIGENE KÜNSTLERISCHE SPRACHE

Seit dem Ende der 1970er-Jahre entwickelt Laib eine ganz eigene künstlerische Sprache. Ausgehend von natürlichen Substanzen und Materialien wie Blütenstaub, Wachs, Milch oder Stein schafft er Werke, mit denen er «durch kleinste skulpturale Gesten unermesslich weite innere Räume aufzeigt» (so sein Entdecker und früher Förderer Harald Szeemann). Seine Kunst bezieht inhaltliche Dimensionen der asiatischen und europäischen Kultur mit ein, bedient sich formal aber einer prägnanten, auf die Essenz reduzierten Formensprache, die mit der Entwicklung der westlichen Kunst der neueren und neuesten Zeit in starker Verbindung steht.

In den letzten Jahren hat Wolfgang Laib seine Werke wiederholt auch in berühmten historischen Kirchenräumen Italiens eingliedern können, wo sie auf Architektur und Kunstwerke vom 6. Jahrhundert (Ravenna) bis zum Mittelalter und der Renaissance (Florenz) trafen. Solche «transhistorischen» Begegnungen finden im Rahmen der Kunstreihe «ReCollect!» nun erstmals im musealen Kontext statt: Werke Laibs treffen auf herausragende Werke der Kunsthaus-Sammlung vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert. Mit den Arbeiten Laibs als Katalysatoren werden dabei auch neue Blicke auf die Kunsthaus-Sammlung möglich.

MIT WOLFGANG LAIB IN DER KUNSTHAUS-SAMMLUNG

Die Ausstellung findet im jetzigen Giacometti-Bereich im ersten Stock des Müller-Baus statt und belegt diesen Bereich zur Gänze. Die Werke Alberto Giacomettis, zusammen mit den mit ihm gezeigten Künstlerinnen und Künstlern, werden daher bis auf



eine Gruppe von ca. fünf bis sechs Hauptwerken Giacomettis, die in die Laib-Ausstellung integriert werden, umplatziert. Das Schaffen Giacomettis wird fortan im ersten Stock des Chipperfield-Baus gezeigt (siehe Beitrag S. 16/17).

Der Grundidee von «ReCollect!» gemäss ist die Künstlerin oder der Künstler selbst kuratorisch intensiv involviert und prägt das Konzept der Ausstellung und die Auswahl der in ihr gezeigten Sammlungswerke entscheidend mit. Seitens des Kunsthauses wird die Ausstellung von Senior Curator Sammlung Philippe Büttner begleitet, der bereits 2005 in der Fondation Beyeler eine Retrospektive Wolfgang Laibs kuratiert hatte.

Auf diese Weise entsteht die Ausstellung als eine lebendige Kooperation, mit dem Blick des Künstlers als massgeblicher Instanz. Laib kennt die Kunsthaus-Sammlung seit Kindheitstagen, als er mit seiner Familie vom heimatlichen Oberschwaben regelmässig nach Zürich kam, um das Kunsthaus und das Museum Rietberg zu besuchen. Beide Institutionen haben ihn mit ihren Beständen und Ausstellungen somit intensiv geprägt.



1

1 Wolfgang Laib, **Zikkurat**, 2000
Bienenwachs, Holzkonstruktion, 460 x 150 x 130 cm
Installation im Toyota Municipal Museum of Art,
Toyota City, Japan

2 Meister aus dem Kreis der Manesse-Handschrift,
Anfang 14. Jh., **Kreuzigung**, um 1320
Kreuzabnahme undatiert, Kunsthaus Zürich, Gottfried
Keller-Stiftung, Bundesamt für Kultur, Bern, 1954

3 Wolfgang Laib, **Der unbesteigbare Berg**, 2017
Blütenstaub von Haselnuss, 600 x 700 cm
Installation im MASI, Lugano



2

KATALOG

Zur Ausstellung erscheint ein Katalogbuch, das alle Werke abbildet. Zudem wird die künstlerische Position Wolfgang Laibs erläutert, und – nicht zuletzt durch ein Gespräch mit dem Künstler – werden die speziellen Hintergründe und künstlerischen Implikationen der Ausstellung und der Werkbegegnungen erörtert.

Enthalten sind Beiträge von Wolfgang Laib, Philippe Büttner, Johannes Beltz (Stv. Direktor, Museum Rietberg), Mami Kataoka (Direktorin des Mori Art Museum in Tokio) und ein wieder abgedruckter Text von Harald Szeemann zu einem 1991 vom Kunsthaus angekauften Werk Wolfgang Laibs.



3

WERKE IN DER AUSSTELLUNG

Die Ausstellung verbindet Hauptwerke Laibs (nahezu alle zentralen Werkgruppen in seinem Schaffen sind vertreten) mit einer massgeblich vom Künstler selbst geprägten Auswahl von Kunsthaus-Werken anderer Kunstschaffenden. Dabei bilden die Werke Laibs dessen künstlerische Entwicklung von der Mitte der 1970er-Jahre bis heute ab. Demgegenüber stammen die ausgewählten Sammlungswerke insgesamt aus einem Zeitraum von rund 700 Jahren (Spätmittelalter bis spätes 20. Jahrhundert). Der Makrokosmos künstlerischer Entwicklungsprozesse im Ganzen wird in der Ausstellung also mit dem Mikrokosmos der Entwicklung einer künstlerischen Position vernetzt. Das Ergebnis ist ein transhistorisches Amalgam: In ihm bieten die Werke der Tradition den Arbeiten Laibs ein überzeitliches Bezugsfeld an – und umgekehrt verbinden die Werke Laibs die Werke der verschiedenen Epochen mit unserer Gegenwart.

Von Wolfgang Laib werden rund 50 massgebliche Arbeiten aus zentralen Werkkategorien aus der gesamten Schaffenszeit des Künstlers einbezogen. Darunter sind u.a. ein grosses Blütenstaub-Werk, ein Brahmanda (grosse ovoide Steinskulptur), ein Milchstein, eine Zikkurat (Treppenturm), ein begehbarer Wachsraum, Reishäuser, eine Lacktreppe sowie weitere skulpturale Werktypen, Zeichnungen und Fotografien.

Aus der Kunsthaus-Sammlung werden rund 30 Werke vom 13. bis zum 20. Jahrhundert einbezogen. Darunter finden sich zahlreiche Hauptwerke des Kunsthaus Zürich. Vertreten sind nebst anonym gebliebenen mittelalterlichen Künstler Werke folgender Künstler und Künstlerinnen (alphabetische Anordnung):

15. Jahrhundert: Fra Angelico (Umkreis) und Matteo di Giovanni/17. Jahrhundert: Philippe de Champaigne/18. Jahrhundert: Heinrich Freudweiler und Ludwig Hess/19./20. Jahrhundert: Claude Monet und Ferdinand Hodler/20. Jahrhundert: Constantin Brancusi, Giorgio de Chirico, Max Ernst, Alberto Giacometti, Wassily Kandinsky, Verena Loewensberg, Piet Mondrian, Barnett Newman, Mark Rothko, Robert Ryman, Sophie Taeuber-Arp und Lee Ufan.

Abgesehen von den Werken Laibs und Werken aus der Kunsthaus-Sammlung sind auch einige, zumeist religiöse Werke der für Laib ebenso einflussreichen Kunst Asiens, v.a. Indiens, integriert. Besonders bedeutsam ist eine Leihgabe aus dem Museum Rietberg, Zürich. Es handelt sich um eine Marmorstatue, die aus der für Laib wichtigen indischen Kultur des Jainismus stammt, die der Künstler wegen ihrer Gewaltlosigkeit seit jeher beeindruckt. Wie

Johannes Beltz, der zuständige Kurator des Museum Rietberg erläutert, entstammt das Werk ursprünglich einem architektonischen, rituell-religiösen Zusammenhang. Es zeigt den Jina Rishabha, den ersten von 24 mythischen heiligen Lehrern, die die Lehre der Jainas verkündigten.

EINE LANGE BEZIEHUNG ZUM
KUNSTHAUS ZÜRICH

Sehr wichtig für die Ausstellung ist Laibs erwähnter, langjähriger Bezug zum Kunsthaus Zürich, das er seit seiner Kindheit kennt. Dies gilt wie gesagt auch für das Museum Rietberg. Beide Institutionen haben ihn nachhaltig geprägt. Das Kunsthaus bietet somit den idealen Rahmen, um seine Arbeiten mit musealen Werken anderer Epochen in einen Dialog zu setzen.



4 Wolfgang Laib, **Reishaus**, 1993/1994
Weisser Marmor, Reis, 32 × 40 × 125 cm
Sammlung Cristina und Thomas Bechtler

5 Wassily Kandinsky, **Schwarzer Fleck**, 1921
Öl auf Leinwand, 138 × 120 cm
Kunsthaus Zürich, 1947

6 Wolfgang Laib, **Brahmanda**, 2016–2020
Schwarzer indischer Granit, Sonnenblumenöl,
Russ, 50 × 50 × 80 cm
Privatsammlung

Alle Werke Wolfgang Laib: © Wolfgang Laib



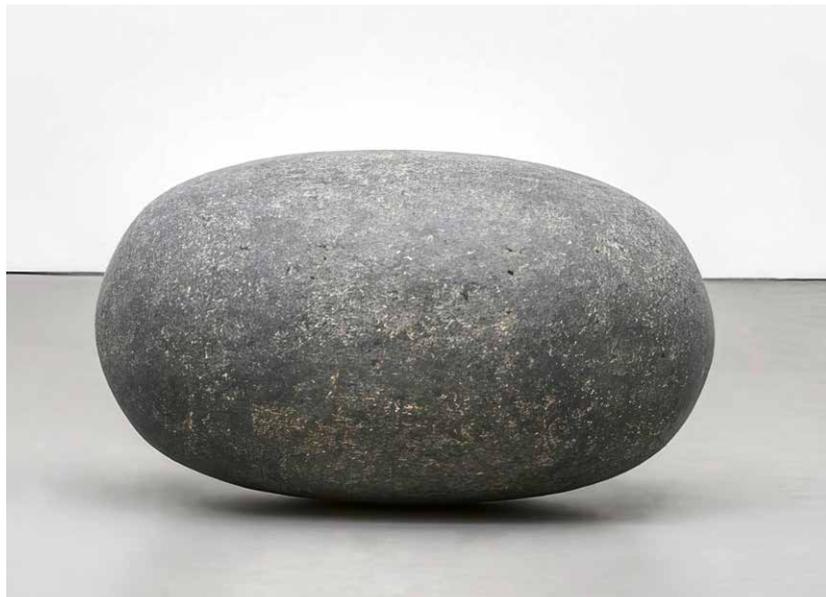
5

Das Kunsthaus Zürich war zudem ab 1981 langjährige Wirkungsstätte von Harald Szeemann (1933–2005), dem einflussreichen Kurator und engen Wegbegleiter Laibs, der dessen künstlerische Entwicklung massgeblich förderte. Szeemann schrieb in einem Jahresbericht der Zürcher Kunstgesellschaft einmal wie folgt über den von ihm bewunderten Künstler:

«Wolfgang Laib ist kein Europäer indisch-tibetanischer Prägung, der sich des Kontexts der Kunst bedient; er ist vielmehr ein bewusst zeitgenössischer Künstler, der durch kleinste skulpturale Gesten unermesslich weite innere Räume aufzeigt. [...] Seine Werke sind von einer absoluten, umweglosen Schönheit, die anders atmen lässt.»

Im Museum entsteht somit eine interessante, lebendige Spannung, wenn Laibs Werke in ihrer klaren, schlichten Gestaltung und Materialität ihren geistigen, «universalen» Gehalt offenbaren. Sie fordern das Museum heraus. Sie tun es zwar nicht stärker als etwa eines der ehemals sakralen christlichen Altargemälde aus dem Bestand der Kunsthaus-Sammlung. Laibs Arbeiten folgen jedoch keiner religiösen Ikonografie. Sie verbreiten keine konfessionellen Botschaften, sind zeitlos und können somit im Gegensatz zu einem musealisierten Altarwerk ihre geistige Dimension auch im Museum zur Wirkung bringen. •

Unterstützt durch The Leir Foundation und Thomas W. und Cristina Bechtler.



6



ALBERTO GIACOMETTI

TEXT Philippe Büttner

Im Jahr 1965 zog die neu gegründete Alberto Giacometti-Stiftung mit dem Grossteil ihrer Bestände ins Kunsthaus Zürich ein. Seitdem kann das Kunsthaus in seinen Räumen permanent die wohl weltweit reichste Schau-Sammlung des Schaffens des grossen, zumeist in Paris tätigen Bündner Bildhauers, Malers und Zeichners bewahren und zeigen. Die Sammlung der Stiftung wurde 2006 durch die Schenkung von rund 80 bedeutenden Werken Giacomettis – vor allem originalen Gipsen – aus dem Nachlass Giacomettis durch dessen Bruder Bruno und seine Frau Odette nochmals ausserordentlich erweitert. Ab diesem Zeitpunkt war klar, dass die schönen Räume im Erdgeschoss des Moser-Baus von 1910, die lange für die

ZIEHT UM!

Präsentation der Werke Giacomettis genutzt worden waren, zu klein wurden.

Nach der grossen Ausstellung zu Giacomettis Gipsen im Kunsthaus 2016/17 wurden Giacomettis Werke daher neu im Müller-Bau gezeigt. Auf eine Reihe begrenzter Präsentationen im Zwischengeschoss des Müller-Baus ergab sich 2020 aufgrund der Unterstützung durch die Familie Susanne Grether die Möglichkeit, den gesamten ersten Stock des Müller-Baus mit einer neuen, von Ulrich Zickler gestalteten Ausstellungsarchitektur zu versehen und das Schaffen Giacomettis dort grosszügig und in allen Facetten seines skulpturalen und malerischen Werks zu zeigen.

Dabei konnte auch eine neue Präsentationsform stark ausgebaut werden, die bereits im Erdgeschoss des Moser-Baus zunehmend berücksichtigt worden war: Giacomettis Werke wurden durch wichtige Werke von Künstlerinnen und Künstlern ergänzt, die ihn geprägt hatten (darunter sein Vater Giovanni), seine Zeitgenossinnen und -genossen waren (etwa Constantin Brancusi, die Surrealisten, die Ecole de Paris der Nachkriegszeit, später Francis Bacon) oder mit ihrem Schaffen an ihn anschlossen (Rebecca Warren). So entstand, mit dem epochemachenden Werk Alberto Giacomettis als Zentrum, ein grosses, lebendiges Tableau der Kunst von 1915 bis ins frühe 21. Jahrhundert.

Der Standort Müller-Bau war nicht zuletzt deswegen gewählt worden, weil man die Besuchenden auf die Eröffnung des Chipperfield-Baus 2021 hin mit diesen exzellenten, grosszügig präsentierten Beständen dazu animieren wollte, auch die Bestandsbauten weiterhin zu besuchen.

GIACOMETTI IM CHIPPERFIELD-BAU

Im Jahr 2023 bot eine Ausstellung zu Giacometti und Dalí die Möglichkeit, wichtige Werke Giacomettis im Chipperfield-Bau zu zeigen. Dies machte deutlich, dass die gut proportionierten Räume Chipperfields sich für die Präsentation der Werke Giacomettis sehr eignen. Neue, von Direktorin Ann Demeester angestossene Überlegungen zur Nutzung der Gebäude des Kunsthouses lancierten sodann die

Frage, ob der Müller-Bau der 1970er-Jahre mit seinen grossen Treppen und riesigen Raumeinheiten mittelfristig nicht für die Präsentation von Werken der neuesten und Gegenwartskunst am besten genutzt werden könnte. Demgegenüber zeichnete sich ab, dass die Klassische Moderne (zu der auch Giacometti gehört) im Chipperfield-Bau optimal zur Wirkung gebracht werden könnte.

Im Jahr 2024 wurde überdies entschieden, eine grosse Ausstellung der «ReCollect!»-Serie zu Wolfgang Laib und Werken der Kunsthaus-Sammlung ab Anfang Oktober 2025 bis Ende 2026 im ersten Stock des Müller-Baus zu zeigen – und damit im bisherigen Giacometti-Bereich. Dies war eine Zäsur, denn obschon vorgesehen war, dass auch rund ein halbes Dutzend Hauptwerke Giacomettis in dieser Ausstellung gezeigt würden, war doch klar, dass die Giacometti-Bestände den Müller-Bau nun nach fast zehn Jahren verlassen würden.

Man entschloss sich, ab Mitte Oktober 2025 drei schöne Räume im ersten Stock des Chipperfield-Baus (Ecke Rämistrasse/Heimplatz) für die längerfristige Dauerpräsentation der Giacometti-Bestände zur Verfügung zu stellen. Dies bedeutet zum einen zwar eine gewisse Verkleine-

rung der zur Verfügung stehenden Ausstellungsfläche, aber zum anderen doch auch eine wertvolle Neubelebung und Aufwertung des architektonischen Kontextes. Die Räume sollen ausgewählte Werke Giacomettis von seinem Schaffen ab den 1920er-Jahren über die surrealistische Phase bis zum reifen und späten Werk zeigen. Demgegenüber sollen ausgewählte frühe Werke der 1910er-Jahre künftig eher im Kontext der Werke Giovanni Giacomettis im ersten Stock des Moser-Baus zu sehen sein.

Auch in den neuen Giacometti-Räumen im Chipperfield-Bau sollen ausgewählte Werke anderer Kunstschaffenden – etwa der Surrealisten und von Francis Bacon – die Präsentation des Schaffens Giacomettis begleiten. Dieses Kontinuum wird dann in der weiteren Achse entlang der Rämistrasse in die Räume der Looser-Sammlung übergehen.

In der Übergangszeit von Ende September bis Mitte Oktober 2025 werden nicht immer grosse Bestände Giacomettis zu sehen sein, aber danach werden sich wieder ganz neue Entdeckungsmöglichkeiten für das Schaffen dieses vielleicht grössten Bildhauers der Moderne – der auch ein grosser Maler und Zeichner war – ergeben. •



Installationsansichten im Müller-Bau

WU TSANG

Ab 11. Juli 2025

KURATOR Raphael Gygax



Wu Tsang ist bildende Künstlerin, Film- und Theaterregisseurin, deren Arbeiten dokumentarische und narrative Techniken mit fantastischen Sprüngen in die Welt des Imaginären verbinden. Tsang ist bekannt für ihre langjährigen Kooperationen, insbesondere mit ihrem transdisziplinären Kollektiv «Moved by the Motion», dem unter anderem Tosh Basco, Asma Maroof und Josh Johnson angehören. In Zürich begeisterte sie in den letzten Jahren das Publikum des Schauspielhauses mit ihrer poetischen Sensibilität.

Nun kehrt Wu Tsang gemeinsam mit dem Autor, Kurator und Dramaturgen Enrique Fuenteblanca an den Heimplatz zurück: Im Rahmen der Reihe «Recollect!» haben sie unter dem Titel «La montaña invertida» (Der umgekehrte Berg) eine Intervention mit Werken aus der Sammlung des Kunsthauses und

einer Soundinstallation der Künstlerin konzipiert – ein ebenso sinnliches wie symbolisch aufgeladenes Projekt, das den Kuppelsaal des Museums in einen Ort des Hörens, Fühlens und Umdenkens verwandelt. Ab Frühling 2026 wird zudem der Grafikraum mit weiteren Arbeiten aus der Sammlung geöffnet und bildet damit den konzeptuellen Abschluss des Projekts.

LA MONTAÑA INVERTIDA:
EIN UMGEKEHRTER BLICK AUF DIE
SAMMLUNG UND DIE WELT

Ausgangspunkt dieses kuratorischen Vorhabens ist das Motiv des Berges – ein topografisches wie kulturelles Symbol mit ambivalenter Bedeutung. Der Berg steht für Erhabenheit, Rückzug und Widerstand, aber auch für Fiktion, Projektion und Mythos. Der Titel «La montaña invertida» spielt mit der Idee der Umkehrung: Was passiert, wenn wir die Dinge nicht nur anders sehen, sondern umgekehrt? Wenn wir «mit den Ohren sehen», wie Tsang und Fuenteblanca es formulieren, wenn wir aus der Perspektive der Marginalisierten blicken, aus der Tiefe statt vom Gipfel?

Der Präsentation gehen vorherige thematische Iterationen voraus: Der erste Teil des Projekts wurde Anfang 2025 von Cloud Castle im Klanghaus Toggenburg in Auftrag gegeben. Dort versammelten sich Künstlerinnen und Künstler wie die Sängerin Rocío Márquez, die Mezzosopranistin Katia LeDoux, der Gitarrist Raúl Cantizán oder der Hornist Tapiwa Svosve sowie das Kollektiv «Moved by the Motion», um ein atmosphärisches Klangstück zu entwickeln. Diese mehrtägige künstlerische Klausur diente der kollektiven Reflexion über Berge als Orte kultureller Bedeutung – in Spanien ebenso wie in der Schweiz – und bildet das Herzstück der nun im Kunsthaus gezeigten Präsentation.

Im Kuppelsaal entfaltet sich diese Reflexion in Form eines raumgreifenden, bühnenartigen Aufbaus: Die Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, sich diesem akustischen Panorama hinzugeben, das mit Stimmen, Klängen und Rhythmen spielt – mit Flamenco ebenso wie mit zeitgenössischer Komposition. Ergänzt wird diese sinnliche Erfahrung durch eine Auswahl von Sammlungswerken: Zentral ist dabei Johann Adam Meisenbachs ikonische Fotografie von Tänzerinnen und Tänzern – u.a. Suzanne Perrottet und Rudolf von Laban – am Lago Maggiore in Ascona.

EINE BRÜCKE ZWISCHEN
VERGANGENHEIT UND GEGENWART

Perrottet, Pionierin der modernen Tanzpädagogik, und Laban, Begründer der Labanotation, lebten und



1

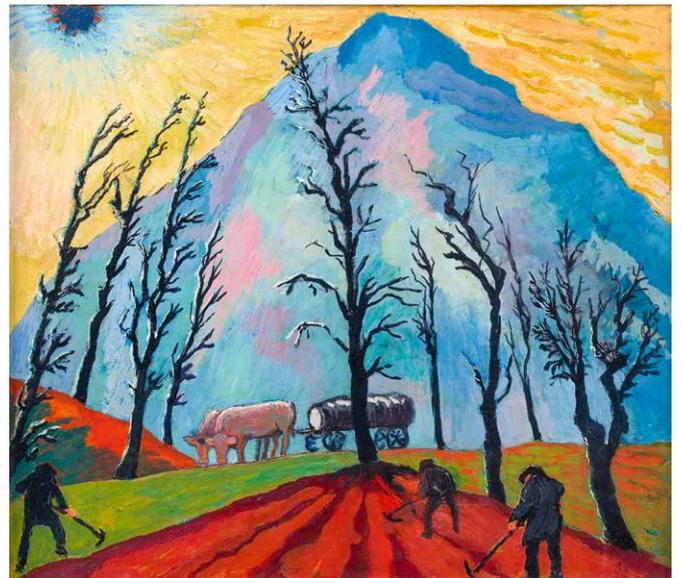
1 Johann Adam Meisenbach,
**Tanzende am Lago Maggiore bei
 Ascona, 1914**
 Autochromplatte
 Kunsthaus Zürich, Bibliothek,
 Nachlass Suzanne Perrottet, 1990,
 Foto: © Erben Johann Adam
 Meisenbach

forschten zeitweise auf dem Monte Verità – jener reformerischen Kolonie von Kunstschaffenden, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts alternative Lebensentwürfe zwischen Mystik, Körperfreiheit und Avantgarde erprobte. In der Verbindung mit der aktuellen Soundinstallation schlägt das Projekt eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Bewegungen des Körpers und des Denkens.

Der Mythos «Carmen» – ein zentrales Bezugssystem in Tsangs und Fuentes Blancas laufender Forschung – fungiert dabei als weiteres Resonanzfeld. In der Oper von Bizet zieht sich Carmen in die Berge Andalusiens zurück, wo sich das Drama zwischen Freiheit, Begehren und Tod entfaltet. Diese Narrative spiegeln sich im Konzept der Intervention: Die Berge als Ort der Flucht, als Versteck und Projektionsfläche. In der Umkehrung der Perspektive wird das Museum selbst zur Bühne eines anderen Sehens und Hörens, zur Einladung, sich den Spuren jener Geschichten zu nähern, die im Kanon oft nur am Rande vorkommen. So wird «La montaña invertida» zu einer vielschichtigen Geste: Eine poetische Dekonstruktion des musealen Raumes, eine politische Rekontextualisierung der Sammlung, und eine sinnlich-akustische Einladung zum Innehalten, Zuhören und umgekehrten Sehen. •

Unterstützt durch The Leir Foundation.

2 Marianne von Werefkin,
Der Berg, 1917–1922
 Tempera auf Karton, 38 × 43 cm
 Kunsthaus Zürich, Dauerleihgabe
 Dr. Peter Diego Hagmann



2

Kolossale Fantasie im Garten der Kunst

Ab der zweiten Hälfte August 2025

KURATOR Raphael Gygax



Monster Chetwynd realisiert die erste Auftragsarbeit für den Garten der Kunst des Kunsthaus Zürich – ein riesiger Kopf zwischen Bomarzo, Science-Fiction und Folly-Tradition.

Wenn jemand einen kolossalen Kopf in den Garten des Kunsthaus Zürich stellen darf, dann Monster Chetwynd. Die britische Künstlerin (geb. 1973 in London, lebt und arbeitet in Zürich) ist bekannt für ihre humorvolle Radikalität, ihre Lust am Absurden und ihren tief sinnigen Humor. Mit ihrer neuen Arbeit realisiert sie nun die erste Auftragsarbeit für den Garten des Chipperfield-Baus – eine begehbare Skulptur, die wie aus einem surrealen Traum entstieg scheint: verspielt, monumental, irritierend offen.

Chetwynd verbindet darin historische Anklänge mit Popkultur, performative Energie mit feministischer Strategie. Der überdimensionale Kopf von über acht Metern Höhe im Garten ist kein Denkmal, sondern ein Denkraum – ein Ort der Erfahrung, des Spiels und der Befragung von Massstäben. Inspiriert von grotesken Gartenfiguren aus dem 16. Jahrhundert und Science-Fiction-Visionen der 1970er-Jahre wird die Skulptur die jüngeren und älteren Besucherinnen und Besucher des Kunsthaus Zürich empfangen.

IRRITATION UND SPIEL IN EINER SKULPTUR VEREINT

Die Idee der Folly – jener traditionsreichen, scheinbar nutzlosen Zierbauten der englischen Gartenkunst – ist zentral für diese Arbeit. Chetwynd greift diesen historischen Typus auf und verwandelt ihn in eine zeitgenössische Skulptur, die Irritation und Spiel vereint. Follies entstanden als Ausdruck ästhetischer Freiheit und verspielter Weltflucht. Sie nahmen oft die Form exotischer Tempel, Türme, künstlicher Ruinen oder Grotten an – architektonische Fantasien, die keinen praktischen Zweck erfüllten, sondern Staunen auslösten.

Auch Chetwynds Skulptur funktioniert auf den ersten Blick nach diesem Prinzip: Sie besitzt keinen funktionalen Nutzen im klassischen Sinn, doch sie erzeugt Bedeutung durch ihre Präsenz, ihre Form,

ihre Rätselhaftigkeit. Zugleich erweitert sie die klassische Folly um eine partizipative Dimension – sie ist begehbar, erlebbar, aktiv nutzbar. Damit wird sie zu einer Einladung an das Publikum, sich körperlich und gedanklich auf etwas einzulassen, das sich weder ganz entschlüsseln noch einfach konsumieren lässt. Ihre Skulptur erinnert zugleich an ein filmisches Requisit, das aus einer anderen Welt gefallen ist, und verankert sich zugleich tief in der Kunstgeschichte – insbesondere im Garten von Bomarzo, der als wichtigste Inspirationsquelle gilt.

Bomarzo, auch bekannt als der «Sacro Bosco» oder «Park der Monster», wurde im 16. Jahrhundert von Pier Francesco Orsini als wilder Gegenentwurf zum klassischen Renaissancegarten geschaffen. Zwischen verwunschenen Pfaden und moosbewachsenen Steinskulpturen trifft man dort auf Gesichter, kämpfende Tiere, mythologische Ungeheuer – und monumentale Köpfe, in deren aufgerissenen Mündern man sich verlieren kann. «Ich habe Bomarzo schon viele Male besucht», erzählt Monster Chetwynd. «Als ich Teenager war, konnte man dort noch direkt zu den Skulpturen hin – sie anfassen, auf ihnen herumklettern. Es gab keine Aufsicht. Nur die riesigen Köpfe, die einen beobachteten.» Auch wenn heute vieles abgesperrt ist: Die Magie ist geblieben.

KUNST WIRD SINNLICH ERFAHRBAR

Diese Faszination für das Monströse, das Spielerische, das Überwältigende durchzieht Chetwynds gesamtes Werk – wie Besucherinnen und Besucher in ihrer Ausstellung, die noch bis Ende August im Kunsthaus Zürich zu sehen ist, erleben können. Und immer wieder sind es Köpfe, die sie künstlerisch herausfordern. «Ich wollte schon immer einen grossen Kopf machen und in ihm leben. Ich weiss nicht, warum», sagt sie. «Ich glaube, ich habe

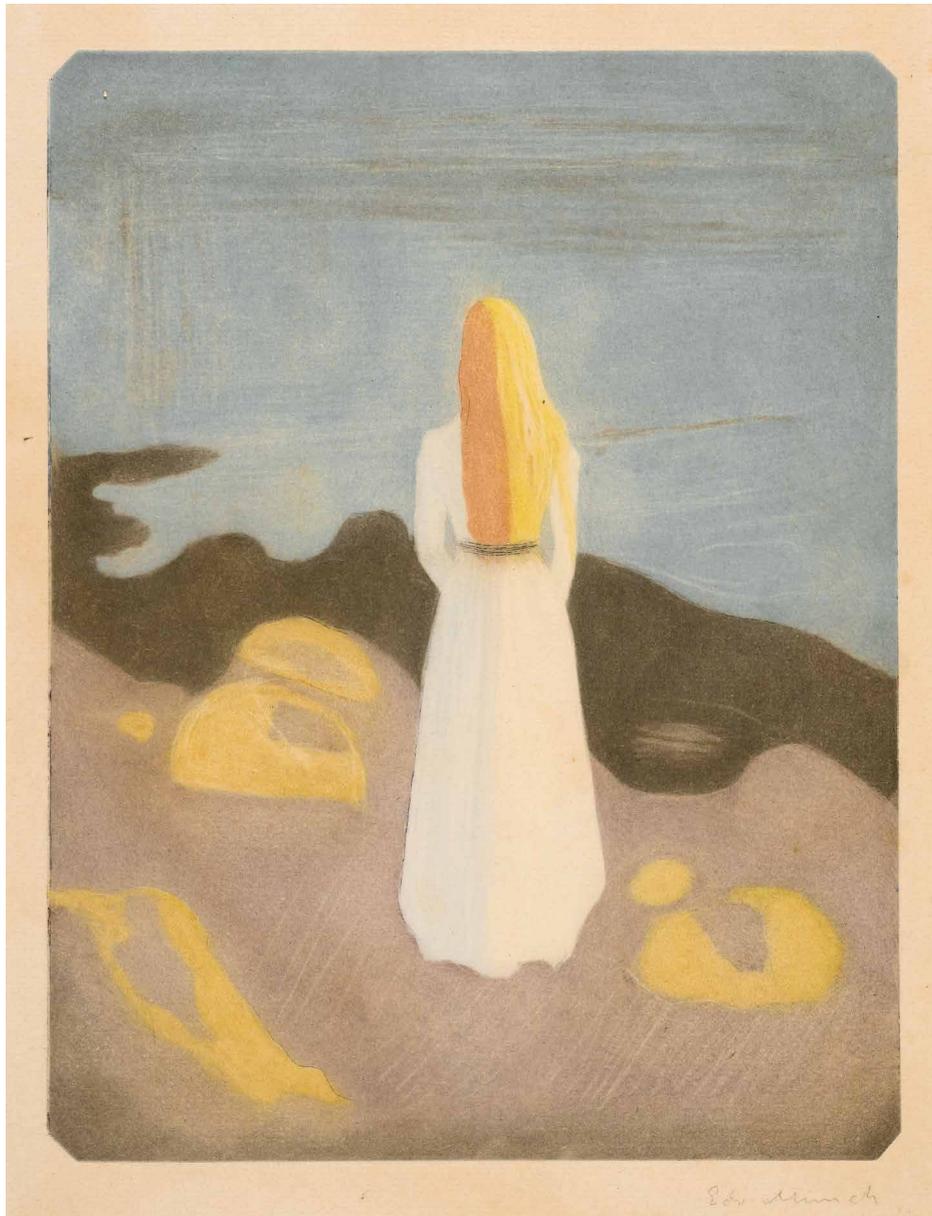
einfach eine natürliche Vorliebe für grosse, kolossale Köpfe.» Bereits während ihres Anthropologie-Studiums begann die Künstlerin, sich intensiv mit kolossalen Skulpturen und fragmentierten Monumenten der Antike zu beschäftigen. Für die Umsetzung des Projekts am Kunsthaus arbeitete sie mit Architektinnen und Ingenieuren zusammen, unter anderem mit dem Departement Digital Building Technologies der ETH Zürich.

Neben Bomarzo war auch der Film «Zardoz» (1974) von John Boorman eine prägende Inspirationsquelle. In der surrealen Dystopie fliegt ein steinerner Kopf durch eine gesplante Welt. Für Chetwynd jedoch birgt das Bildzitat auch ein subversives Potenzial: «Ich sehe darin die Möglichkeit, patriarchale Machtbilder zu unterwandern – gerade indem man sie ins Groteske überführt.» Der feministische Impuls liegt für sie im Umcodieren des Monumentalen: Das Bedrohliche wird zum zugänglichen, verspielten Erfahrungsraum: Ein gigantisches Klettergerüst im Innern lädt Kinder wie Erwachsene dazu ein, den Kopf physisch zu erkunden – als Skulptur, Erfahrungsraum, Denkfigur. Sie erschafft damit einen Raum, der Kunst sinnlich erfahrbar macht und zugleich eine Einladung zum Denken und Verweilen ausspricht.

Mit dieser kolossalen Intervention setzt Monster Chetwynd nicht nur ein Zeichen für neue Formen der Gartenkunst – sie verwandelt den öffentlichen Raum in ein Spielfeld für Utopien. Ein Kopf, der zum Denken einlädt. Und zum Klettern.

Die Arbeit wird von August 2025 bis 2027 im Garten der Kunst zu sehen sein. Das Projekt wurde vom Kunsthaus Zürich initiiert und in Partnerschaft mit der Schweizerischen Plastikausstellung (SPA) realisiert. •

Unterstützt durch die Hans Imholz-Stiftung, die Tarbaca Indigo Foundation, die Dr. Georg und Josi Guggenheim Stiftung sowie durch private Gönnerinnen und Gönner des Gateway Funds, eines Fonds zur Unterstützung öffentlicher Kunstinstitutionen im Kunsthaus Zürich



Edvard Munch. Junge Frau am Strand - Young Woman on the Beach. 1896
Mezzotinto und Kaltnadel. 28,8x21,8 cm, Plattenkante

Auktionen 11. und 12. September 2025

Kataloge Online auf Bestellung ab mitte August

KORNFELD

Tel. +41 31 552 55 55 Laupenstrasse 41
galerie@kornfeld.ch 3008 Bern, Schweiz



BERICHT

von der 130. Generalversammlung

TEXT Alex Hefter

Am 26. Mai 2025 wurde die 130. Generalversammlung der Zürcher Kunstgesellschaft im Festsaal des Chipperfield-Baus durchgeführt. Zu Beginn wurde der fristgerechte Versand der Einladung sowie aller Unterlagen festgestellt. Die Protokollführung übernahm erstmals Annegret Kammermann, die in ihrer Funktion als neue Legal Counsel des Kunsthaus Zürich herzlich willkommen geheissen wurde. Dr. Philipp Hildebrand begrüsst als Präsident der ZKG die 382 anwesenden stimmberechtigten Mitglieder, die Ehrenmitglieder, den Vorstand sowie die Geschäftsleitung des Kunsthauses.

«2024 war für das Kunsthaus ein bewegtes Jahr mit zahlreichen Herausforderungen und erfreulichen Erfolgen. Mit 513162 Eintritten wurde die zweithöchste Besucherzahl in der über 115-jährigen Geschichte des Hauses erreicht», so Philipp Hildebrand.

Er dankte den Mitgliedern für ihre Treue und ihr Engagement sowie der Direktion, der Geschäftsleitung und dem ganzen Kunsthaus-Team für die geleistete Arbeit. Ein grosses Dankeschön ging an Murielle Perritaz, Kulturbeauftragte der Stadt Zürich, für ihren ausserordentlichen Einsatz. Philipp Hildebrand erinnerte an die lange und bedeutende Geschichte der ZKG. Diese geht auf das Jahr 1787 zurück, als sich kunstinteressierte Persönlichkeiten, Künstler und Sammler zusammaten. Aus den rund 25 Gründungsmitgliedern wurden bis zur Eröffnung des Chipperfield-Baus etwa 25000 Mitglieder. Hildebrand betonte, dass das Kunsthaus Zürich seit 115 Jahren besteht und seine Gründung im Jahr 1910 mit der Eröffnung des Moser-Baus erfolgte. Schon damals wurde der Bau per öffentlicher Abstimmung bewilligt. Die Zürcher

Kunstgesellschaft ist seither eng mit der Stadt und ihren Bürgerinnen und Bürgern verbunden. So wurde auch der Chipperfield-Bau 2012 durch die Bevölkerung mitgetragen. Auch im Rahmen des Antrags auf Subventionserhöhung könnte eine erneute Volksabstimmung nötig werden, um die Finanzierung sicherzustellen.

Philipp Hildebrand benennt drei strategische Prioritäten:

1. Die Sicherung der finanziellen Zukunft durch Massnahmen bei Einnahmen und Ausgaben sowie eine Erhöhung der Subventionen.

Der Präsident berichtete über die angespannte finanzielle Lage des Kunsthauses. Die Betriebskosten der Erweiterung übersteigen frühere Planungen. Die ZKG bekennt sich nach wie vor zum paritätischen Finanzierungsmodell aus öffentlicher und privater Hand. Dafür bedarf es einerseits des Antrags auf Subventionserhöhung. Auf Seiten des Kunsthauses unternimmt man grosse Bemühungen zur Einnahmen- und Effizienzsteigerung, entwickelt aber auch innovative Modelle – etwa die neue Förderstiftung des Ehepaars Haefner zur langfristigen Sicherung bedeutender Ausstellungen.

2. Die Weiterentwicklung der Provenienzforschung und der Umgang mit der Sammlung Bührle.

Der Präsident berichtete über neue Leitlinien zur Sammlung Bührle, die gemeinsam mit der Stiftung erarbeitet und unterzeichnet wurden. Die Provenienzforschung übernimmt künftig die Zürcher Kunstgesellschaft nach einheitlichem Standard. In einem fünfjährigen Projekt werden die Werke überprüft, die Samm-

lung und der Kontext in drei unterschiedlichen Präsentationskonzepten ausgestellt. Die Stiftung Sammlung E. G. Bührle verpflichtet sich, bei substanziellen Hinweisen auf NS-verfolgungsbedingten Entzug faire und gerechte Lösungen anzustreben.

3. Die organisatorische Stärkung und Weiterentwicklung der Führungsstrukturen des Hauses.

Der Präsident erläuterte den Drei-Phasen-Plan zur organisatorischen Stärkung des Hauses. Seit dem 1.1.2025 gilt eine neue Struktur mit klaren Zuständigkeiten. Die Geschäftsleitung gliedert sich in die drei Bereiche Kunst (unter der Leitung von Ann Demeester), Operations (unter der Leitung von Alex Schneider) sowie Publikum (unter der Leitung von Alex Hefter). Neue Gremien stärken Strategie und Betrieb des Kunsthauses.

Am Ende seiner Mitteilungen gedachte Philipp Hildebrand dem im Jahr 2024 verstorbenen Werner Merzbacher. Die Kunstgesellschaft und das Kunsthaus trauern um einen grossartigen Menschen, bedeutenden Förderer und engen Freund. Die Anwesenden würdigten und gedachten Werner Merzbacher mit einer Schweigeminute.

Zum Abschluss verabschiedete der Präsident Hedi Graber aus dem Vorstand und dankte ihr herzlich für ihr Engagement und die langjährige Zusammenarbeit.

Im weiteren Verlauf der Generalversammlung wurden jeweils mit grosser Mehrheit der Jahresbericht und die Jahresrechnung verabschiedet, der Vorstand für das Jahr 2024 entlastet sowie die zur Wiederwahl vorgeschlagenen Personen – Dr. Philipp Hildebrand als Präsident und Dr. Conrad Ulrich als Vizepräsident – wie auch die Revisionsstelle PricewaterhouseCoopers AG – wiedergewählt.

Anschliessend begrüsst Direktorin Ann Demeester die Mitglieder und Gäste und gab Einblicke und inspirierende Gedanken zum Programm 2025 und 2026.

Der Präsident schloss die Versammlung mit dem Hinweis auf das nächstjährige Datum der Generalversammlung am Montag, 8. Juni 2026. •

KOLLER



Beim Kauf oder
Verkauf von Kunst
beraten wir Sie gerne!

PAUL SIGNAC
Saint-Tropez, port en fête. 1895.
Ergebnis: CHF 6 Mio.



Koller Auktionen AG Hardturmstrasse 102 – 8031 Zürich
Tel. +41 44 445 63 63 – office@kollerauktionen.ch
www.kollerauktionen.ch

Sammlung Bührle wird weiter erforscht

TEXT Joachim Sieber

Vor dem Hintergrund der nationalen und internationalen Entwicklungen in der Provenienzforschung, der öffentlichen Diskussion zur Präsentation der Dauerleihgabe im Kunsthaus sowie der Überprüfung der Provenienzforschung der Stiftung Sammlung E.G. Bührle durch Prof. Raphael Gross und sein Team war es erforderlich, die Beziehung zwischen der Zürcher Kunstgesellschaft (ZKG) und der Bührle-Stiftung neu zu beurteilen und zu regeln. Die Ende Mai 2025 gefundene Einigung besteht darin, dass die Sammlung Bührle als Dauerleihgabe weiterhin im Kunsthaus Zürich der Öffentlichkeit zugänglich bleibt, dass sie weiter intensiv erforscht und in drei unterschiedlichen, rund 100 Werke umfassenden Ausstellungen ab Herbst 2026 neu präsentiert wird.

PROVENIENZFORSCHUNG WIRD WEITERGEFÜHRT

Die Zürcher Kunstgesellschaft vertieft und verantwortet die Provenienzforschung zu den 205 Werken, die als Dauerleihgabe der Bührle-Stiftung im Kunsthaus aufgenommen wurden. Die ZKG erforscht diese Werke unabhängig gemäss ihrer Provenienzstrategie nach denselben hohen Qualitätsstandards wie die Kunstobjekte der eigenen Sammlung. In ihrer Provenienzstrategie anerkennt die Zürcher Kunstgesellschaft u. a. die Washingtoner Erklärung und deren Folgeerklärungen und orientiert sich am Begriff der «NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgüter». Geplant ist ein fünfjähriges Forschungsprojekt zu den Provenienzen der Werke der Bührle-Stiftung. Das Projekt baut u. a. auf den Forschungsergebnissen der Bergier-Kommission, den For-



Ansicht des Ausstellungsraums, der den jüdischen Sammlerinnen und Sammlern gewidmet ist. Die Ausstellung «Eine Zukunft für die Vergangenheit. Die Sammlung Bührle: Kunst, Kontext, Krieg und Konflikt» läuft noch bis Ende September 2025.

schungsdokumenten der Bührle-Stiftung und auf den Forschungsergebnissen auf, die im Bericht von Prof. Raphael Gross veröffentlicht wurden.

Die Zürcher Kunstgesellschaft entwickelte ein mehrstufiges Modell, das die Unabhängigkeit der eigenen Forschungsergebnisse garantiert: Neben einem Peer-Review-Verfahren der Provenienzforschung, wie es im akademischen Umfeld üblich ist, kommen ein internes Prüf-schema sowie die Möglichkeit zur Anrufung der unabhängigen nationalen Kommission für historisch belastetes Kulturerbe zur Anwendung.

Die Bührle-Stiftung ihrerseits bekräftigt ihre Bereitschaft, bei Werken der Dauerleihgabe mit begründeten Hinwei-

sen auf NS-verfolgungsbedingten Entzug faire und gerechte Lösungen zu suchen.

KUNST UND KONTEXT IN DREI NEUEN AUSSTELLUNGEN

Die derzeitige Ausstellung «Eine Zukunft für die Vergangenheit. Die Sammlung Bührle: Kunst, Kontext, Krieg und Konflikt» läuft noch bis Ende September 2025 und wird sodann im Frühjahr 2026 zunächst durch eine Interimspräsentation und ab Herbst 2026 durch drei Ausstellungen mit unterschiedlichem Fokus abgelöst. Eine Ausstellung würdigt die Rolle der jüdischen Sammlerinnen und Sammler in der Förderung der Moderne, eine widmet sich der historischen Kontextualisierung der Sammlung und der Person Emil Bührle sowie seiner Verbindung zum Kunsthaus Zürich, und eine weitere legt den Fokus auf die Künstlerinnen und Künstler der Sammlung, ihre Motive und kunsthistorischen Entwicklungen, wo möglich in Verbindung mit anderen Werken des Kunsthauses.

Die neuen Ausstellungformate werden eng mit der erweiterten Provenienzforschung zur Sammlung einhergehen. Sie sind ein Beitrag zur aktiven Erinnerungskultur und für eine differenzierte Vermittlung gesellschaftlich sensibler Inhalte. Mit diesem Engagement bekennt sich die ZKG zu ihrer institutionellen Verantwortung, sich der Geschichte und ihren Ambivalenzen aktiv, differenziert und mit der gebotenen Dringlichkeit zu stellen.

Eine Publikation zur aktuellen Ausstellung ist für das Frühjahr 2026 geplant. •

Stefi Talman



Fine shoes and leathersgoods, designed in Zurich, Switzerland
Oberdorfstrasse 13 · 8001 Zürich · stefitalman.ch



SCHULER
AUKTIONEN

40
Jahre

Ausstellung
5. – 9.9.2025

Auktionen
11. – 17.9.2025

Max Slevogt (Landshut 1868–1932 Neukastell),
Beerenernte, 1910, Öl auf Leinwand, 62 x 78 cm

www.schulerauktionen.ch

Ein starkes Zeichen für die Zukunft

Neue finanzielle Unterstützung stärkt das Kunsthaus Zürich dauerhaft

Mit der Unterzeichnung einer Absichtserklärung (Memorandum of Understanding, MOU) zur Gründung einer neuen Stiftung durch Marianne und Martin Haefner erhält das Kunsthaus Zürich eine richtungsweisende Unterstützung. Diese dauerhaft angelegte Stiftung – ein sogenanntes Endowment – soll künftig Ausstellungen von internationalem Renommee im Kunsthaus ermöglichen. Langfristiges Ziel ist es, jährlich mindestens eine solche Ausstellung zu finanzieren. Das Stiftungsvermögen ist so ausgestaltet, dass es wachsen kann – sowohl durch Erträge aus den Vermögensanlagen als auch durch Beiträge weiterer Mäzeninnen und Mäzene.

In einer Zeit wachsender ökonomischer Herausforderungen für öffentliche

«Dieses Endowment ist ein beispielhaftes Modell zukunftsfähiger, langfristiger privater Kulturförderung. Es stärkt die einzigartige öffentlich-private Trägerschaft des Kunsthaus Zürich – und gibt uns ein neues Instrument, um herausragende Ausstellungen dauerhaft zu sichern. Mit der Öffnung der Stiftung für zusätzliche Unterstützerinnen und Unterstützer hoffen wir, diese Wirkung gemeinsam weiter zu entfalten.»

Philipp Hildebrand, Präsident der Zürcher Kunstgesellschaft

Kulturinstitutionen ist dieses Engagement weit mehr als eine Grosszügigkeit: Es ist eine bewusste Investition in das internationale Renommee der Ausstellungskultur im Kunsthaus Zürich. Mit seiner Struktur bietet das Endowment eine unabhängige, verlässliche und wachstumsfähige Finanzierungsquelle – eingebettet in die langfristige Strategie des Kunsthauses.

«Diese Unterstützung bewegt uns tief. Sie gibt uns nicht nur die Mittel, sondern auch das Vertrauen, ambitioniert zu denken. Dass wir nun jährlich aus diesem Fonds schöpfen können, eröffnet Freiräume – für Inhalte, die inspirieren und neue Perspektiven eröffnen.»

Ann Demeester, Direktorin Kunsthaus Zürich

Das Prinzip eines Endowments ist in der Schweiz bislang selten anzutreffen – international sind vergleichbare Modelle etwa beim Louvre oder national bei der Werner Abegg Stiftung zugunsten des Textilmuseums Riggisberg bekannt. Die Stiftung wird unter dem Namen «Förderstiftung für bedeutende Ausstellungen des Kunsthauses Zürich» gegründet. Mit der initialen Widmung von CHF 30 Mio. durch das Ehepaar Marianne und Martin Haefner wird die Förderstiftung einer-

seits ein dauerhaft angelegtes Kapital besitzen und andererseits mit einem Teilbetrag des Kapitals und den Erträgen aus den Vermögensanlagen gezielt der Realisierung international bedeutender Ausstellungen im Kunsthaus dienen. Langfristiges Ziel ist es, jährlich mindestens eine solche Ausstellung zu finanzieren.

ÜBER DIE GEPLANTE STIFTUNG

Die «Förderstiftung für bedeutende Ausstellungen des Kunsthauses Zürich» wird im Verlaufe des Jahres 2025 von Marianne und Martin Haefner gegründet. Sie verfolgt den alleinigen Zweck, zeitlich begrenzte Einzelausstellungen namhafter Künstlerinnen und Künstler mit internationalem Renommee zu unterstützen. Diese Förderung erfolgt durch ein dauerhaft angelegtes Endowment, das gezielt der Ausstellungstätigkeit des Kunsthauses zugutekommt. Ein entsprechendes Memorandum of Understanding wurde unterzeichnet. •

«Wir möchten dem Kunsthaus Zürich ermöglichen, regelmässig Ausstellungen zu zeigen, die international Beachtung finden. Es ist uns ein Anliegen, eine nachhaltige Wirkung zu erzielen – über Jahre und Jahrzehnte hinweg.»

Marianne Haefner, designierte Stiftungsrätin der Förderstiftung

SCHAUSPIELHAUS ZÜRICH



SPIELZEIT 2025/2026



WWW.SCHAUSPIELHAUS.CH



Stadt Zürich
Kultur



MIGROS
Kulturprozent



Zürcher
Kantonalbank

DIE LANGE NACHT DER MUSEEN

6. September 2025, 18 – 2 Uhr

PROGRAMM Kristin Steiner

Bereits zum 25. Mal laden die Zürcher Museen zur nächtlichen Entdeckungsreise ein. Feiern Sie mit uns dieses Jubiläum – über 50 Museen lassen mit einem abwechslungsreichen Programm die Nacht zum Tag werden. Wir freuen uns auf Sie!

ATELIER

Selber kreativ sein im Malatelier

18–1 Uhr

Im Malatelier lassen Jung und Alt ihrer Kreativität freien Lauf.

KURZFÜHRUNGEN IN DER SAMMLUNG

Materialien in der Kunst

19.30–00.30 Uhr (30 Minuten)

- 19.30 Licht: Pipilotti Rist/Refik Anadol
- 20.00 Gewürze: Dieter Roth
- 20.30 Marmor: Carl Burckhardt/Olafur Eliasson
- 21.00 Video: Yto Barrada
- 21.30 Holz: Mittelalter/August Hermann Scherer
- 22.00 Pflanzen: Giuseppe Penone
- 22.30 Textilien: Edgar Degas

- 23.00 Bronze: Alberto Giacometti/Auguste Rodin
- 23.30 Steine: Richard Long
- 24.00 Gips: Bruce Naumann

TANZ

Hexentanz – Rena Brandenberger

19.30/21.30 Uhr (30 Minuten)

«Ohne Ekstase kein Tanz – ohne Form kein Tanz». Auf den Spuren einer schillernden Pionierin in der Tanzgeschichte, setzt sich Rena Brandenberger in einem Reenactment mit Mary Wigmans Hexentanz auseinander – um in der Kopie die Essenz zu suchen und anschliessend die eigene Identität darin zu finden.

KONZERT

Viens! Une flûte invisible souple

20.15/22.15 (30 Minuten)

Perlende Harfenklänge, fließende Gesangsmelodien und virtuoses Flötenspiel verweben sich zu einem bunten musikalischen Blumenstrauss. Musik aus der Zeit des Impressionismus mit Werken von Debussy, Gaubert, Saint-Saëns, Delibes, Tournier u.a. Mit Claudia Dieterle, Sopran; Kaspar Stünzi, Flöte; Balzer Collenberg, Harfe.

COMEDY

Rebekka Lindauer

21/23 Uhr (30 Minuten)

«Die Sprachgranate aus Zürich» meisselt ihre humorvollen Geschichten und Denkanstösse in die Köpfe ihres Publikums, wo sie wie Klimakleber haften bleiben. Ein Flirt zwischen Comedy, schonungsloser Satire und «Musik, die an Endo Anaconda erinnert» – ungefiltert und in dieser Kombination unvergleichbar.

QI GONG UM MITTERNACHT

Mitternachts-Achtsamkeit mit Qi Gong

24 Uhr (45 Minuten)

Um Mitternacht in die Mitte kommen. Unter Anleitung von Markus Humbel erleben wir in einem sanften Spiel mit der Schwerkraft die natürliche Aufrichtung des Körpers – mühelos, verwurzelt und zugleich voller Leichtigkeit.

ESSEN UND TRINKEN

Drinks & Party in der Kunsthaus Bar

18–2 Uhr

Cocktails, Bar-Snacks, DJs und Performances.

Kunsthaus Cafeteria

18–2 Uhr

Grill im Miró-Garten, feine Drinks und Snacks.

Bei Moudi am Kunsthaus

18–23 Uhr

The Art of Mezze geniessen: Von cremigem Hummus und knusprigen Falafel bis hin zu frischem Taboulé und würzigen Kibbeh.

Die Lange Nacht im Kunsthaus Zürich wird unterstützt von JTI.

TICKETS UND INFOS

Ein Ticket zum Einlass in alle beteiligten Museen kostet CHF 25.–. Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre erhalten in Begleitung Erwachsener freien Eintritt.

Infos und das gesamte Programm unter
► [langenacht-zuerich.ch](https://www.langenacht-zuerich.ch)

1 Führung durch die BrainLab-Sammlung zu aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen und Themen der Zukunft.

2/3 Zürcher und Münchner Patrons im Gespräch mit dem künstlerischen Leiter vom Haus der Kunst, Andrea Lissoni, auf Martino Gamper-Stühlen.

4 Private Sammlungsbesichtigung mit Abendessen bei der Sammlerin Anja Ottmann.



1

Dialog zwischen Gönnerkreisen

TEXT Martina Vondruska, Patron und Vorstandsmitglied der Kunstfreunde Zürich

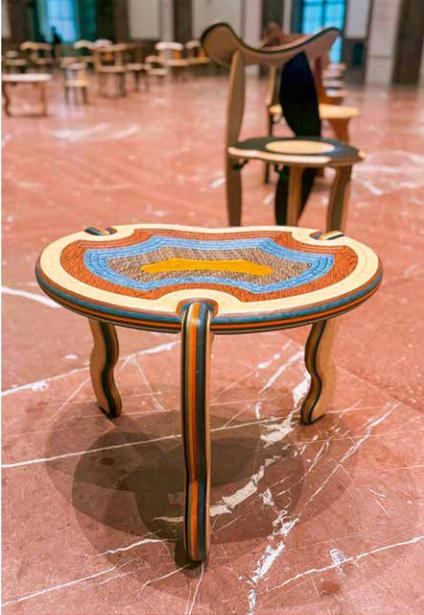
Die kleine Limmatstadt Zürich kann mit ihrer lebendigen, zeitgenössischen Kunst- und Kulturszene sowie mit ihren etablierten Kunstinstitutionen durchaus mit grossen Kulturmetropolen wie Berlin, Paris oder Mailand mithalten. Seit der Eröffnung des Chipperfield-Baus im Jahr 2021 sind die Besucherzahlen des Kunsthaus Zürich signifikant gestiegen und erreichen jährlich weit über 500 000 Eintritte – denn die Ausstellungen sind beeindruckend: Retrospektiven von Marina Abramović und Niki de Saint Phalle, Landschaften von Gerhard Richter und Ferdinand Hodler, eine permanente Pixelwelt von Pipilotti Rist sowie ein innovatives Konzept «ReCollect!», in dem Künstlerinnen und Künstler Kunstwerken und Sammlungen eine neue Sichtweise geben.

Ebenfalls erfreulich entwickelt hat sich die Mitgliederzahl der Kunstfreunde Zü-

rich. Stolze 1000 Mitglieder zählt nun der Verein! Dieser setzt sich aus Jungmitgliedern, Kunstfreundinnen und Patrons zusammen. Die Patrons bilden den exklusiven Gönnerkreis der Kunstfreunde Zürich. Sie sind jedoch weit mehr als nur Geldgebende. Eine dynamische Gruppe aus Kunstsammelnden und kunstaffinen Persönlichkeiten, welche eine tiefe Leidenschaft für Kunst verbindet. Gemeinsam besuchen sie exklusive Ausstellungseröffnungen und Kuratorenführungen im In- und im Ausland, gemeinsam erleben sie Einblicke hinter die Kulissen des Museumsalltags, gemeinsam tauschen sie sich an privaten Veranstaltungen mit Künstlerinnen, Sammlern, Kuratorinnen sowie Kunst- und Kulturfachleuten persönlich aus.

EINLADUNG NACH MÜNCHEN

Letzten Oktober wurden die Zürcher Patrons von den Münchner Patrons vom Museum Haus der Kunst zu einem intensiven, dreitägigen Kunstaustausch nach München eingeladen. Dieser Dialog zwischen unterschiedlichen Förderkreisen ist wichtig und spannend. Er vermittelt vertieft Einblicke, wie sich andere Kunstvereine organisieren, vernetzen und ihren Mitgliedern Kunst näherbringen. Auftakt war eine unkonventionelle Gesprächsrunde mit dem künstlerischen Leiter vom Haus der Kunst, Dr. Andrea Lissoni. Auf eigens für das Museum kreierten Stühlen des italienischen Designers Martino Gamper sitzend, hat uns Andrea Lissoni einen einzigartigen Einblick in seine kuratorischen Tätigkeiten erlaubt. Ein Museum ohne Sammlung, aber mit Fokus, ein digitaler Ort der Zukunft zu sein. Passend



2



3



4

sassen alle Patrons auf der interaktiven Installation «Sitzung» – hundert bewegliche Gamper-Stühle, die einen sich ständig weiterentwickelnden, sozialen Raum der Bewegung und Begegnung bilden.

Unter den vielen hochkarätigen Kunstsammlungen, welche die Patrons in München besichtigen durften, ist die Sammlungsbesichtigung mit anschliessendem Abendessen bei der passionierten Sammlerin Anja Ottmann ganz besonders hervorzuheben. Sie hat ihre Gäste mit viel Charme, Anekdoten und Professionalität durch die Sammlung geführt. Die Patrons durften Fragen zu wichtigen Themen wie Sammlungsschwerpunkt, Kunstmarkt oder Sichtbarkeit von Frauen in der zeitgenössischen Kunst stellen.

Mit dem Besuch und einer persönlichen Führung durch das Münchner Medizintechnik-Unternehmen «BrainLab» ha-

ben die Patrons sogar Zugang und Einsicht in eine wichtige Unternehmenssammlung in München erhalten. Schwerpunkt der Sammlung sind Künstlerinnen und Künstler aus Afrika und seiner Diaspora. Es war beeindruckend zu sehen, wie ein High Tech-Unternehmen seine gesellschaftliche Verantwortung durch ihre Kunstsammlung wahrnimmt.

Die gegenseitigen Besuche der Patrons aus Zürich und München waren ein grosser Erfolg! Denn die anregenden Diskussionen zu unterschiedlichen Kunstthemen können die Sammlerperspektive erweitern, Projektideen für zuhause fördern und im besten Fall sogar zu neuen Kunstfreundschaften führen. •

KONTAKT

Wenn dieser Artikel Ihr Interesse geweckt hat, mehr über den Verein der Kunstfreunde zu erfahren, freuen wir uns auf Sie!

Kunstfreunde Zürich
c/o Kunsthaus Zürich
contact@kunstfreunde-zuerich.ch
www.kunstfreunde-zuerich.ch

Informationen zur Mitgliedschaft finden Sie hier:



IHR WAHL-ABO

Ganz auf Sie zugespißt.

Unsere Konzerte – Ihre Wahl:
Profitieren Sie bereits ab drei Konzerten von einem Rabatt.

Jetzt bestellen!



**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

tonhalle-orchester.ch/wahlabo



FREIJA
KREBS

MERBAG



Private
Banking

Saison 2025/26



OPERNHAUS ZÜRICH

Wir danken unseren Partner:innen





Ursula Perucchi-Petri, 1991 im Kunsthaus Zürich

Ursula Perucchi-Petri

TEXT Bernhard von Waldkirch, Kurator Grafische
Sammlung Kunsthaus Zürich 2002–2017

Ursula Perucchi-Petri (1932–2025) war die erste vollamtliche Leiterin der Grafischen Sammlung und der Bibliothek im Kunsthaus Zürich. In ihrer zwanzigjährigen Amtszeit von 1975 bis 1995 prägte sie die Museumsarbeit durch ihren offenen, warmherzigen und humorvollen Umgang mit kunstschaffenden und kunstinteressierten Menschen. Sie hatte ein Gespür für den richtigen Augenblick. Wenn es die Situation erforderte, konnte sie ihren Tagesplan spontan umstellen, um gemeinsam die beste Lösung zu finden. Dabei erwies sie sich stets als entscheidungsfreudig, loyal und der Sache verpflichtet.

Man muss sich vergegenwärtigen, dass Ursula Perucchi-Petri im ersten Jahr noch kaum über personelle Ressourcen verfügte. Erst allmählich formte sich eine eigenständige Museumsabteilung aus zwei Bibliothekarinnen, einem Buchbinder sowie einem technischen und einem wissenschaftlichen Mitarbeiter, die sporadisch durch studentische Hilfskräfte unterstützt wurden. Keine Frage, dieses Team wurde von Jahr zu Jahr besser,

zuletzt sogar ein wenig stolz auf das Erreichte, wie man ihrem eloquenten Leistungsausweis im Jahresbericht 1994 entnehmen kann.

Gab es ein Erfolgsrezept, nach dem Ursula Perucchi-Petri, die inzwischen zur Vizedirektorin des Kunsthauses avanciert war, ihre Mitarbeitenden motivierte? Vielleicht war es ihre unbürokratische Herangehensweise. «Hast Du Lust, das Gessner-Kabinett für eine kommende Ausstellung vorzubereiten?» So begann meine Zusammenarbeit mit der Grafischen Sammlung, die mehr als drei Jahrzehnte währte. Ursula Perucchi-Petri verfügte über einen scharfen Blick, sie hatte Biss. Sie konnte das Potenzial von aufkommenden Künstlerinnen und Künstlern richtig einschätzen, was durch ihre zahlreichen Ausstellungen und Publikationen bezeugt wurde. Was mich am meisten beeindruckt hat, war die Tatsache, dass Ursula Perucchi-Petri in all ihrem Tun eine klare Linie verfolgte. Sie war vom ersten bis zum letzten Tag eine überzeugte Museumsfrau, die keine Zweifel an ihrer Berufung aufkom-

men liess. Sie gab sich kämpferisch, wenn ihre Ansichten auf wenig Gegenliebe oder gar auf Widerstand stiessen. In einem gewissen Sinn vertrat Ursula Perucchi-Petri, die sich energisch für die Gegenwartskunst einsetzte, unter den damaligen Museumskuratoren eine eher konservative Position. Im Zentrum ihrer Aktivitäten stand das Ausstellen, das von gezielten Ankäufen ausging und auf dem Fundament wissenschaftlichen Erschliessens der Sammlungsbestände beruhte.

Hinter diesem dreigliedrigen Museumskonzept verbirgt sich mehr als eine kurzlebige Erfolgsgeschichte. Sein Ursprung reicht zurück bis zur Gründung der Künstlergesellschaft im frühen 19. Jahrhundert. Von seltenem Tatendrang be-seelt, ist es Ursula Perucchi-Petri gelungen, die Geschicke der Grafischen Sammlung am Kunsthaus Zürich als «work in progress» mit einem ihr eigenen Elan voranzutreiben.

Am 26. März ist sie im Alter von 93 Jahren im Seniorenzentrum Oase in Effretikon gestorben. •

Lieber Roman Signer

«Jedes Kind ist ein Künstler», sagte Picasso und fuhr fort: «Das Problem besteht darin, Künstler zu bleiben, wenn man erwachsen wird.»

Dieses Problem kennen Sie nicht, Roman Signer! Ich muss Ihnen gestehen: Ich kannte Sie nicht, nun aber kenne ich Sie ein bisschen besser. Eins ist mir wichtig zu sagen: Nie lese ich vor meinem Besuch des Kunsthhauses etwas über die Künstlerin oder den Künstler und die Ausstellung. Bewusst besuche ich auch keine Führung. Das hat mehrere Gründe. Zum einen werde ich nicht gerne geführt. Selbst meine Mutter erkannte das und gab ihre Führung – sprich: Erziehung – auf.

Wie gehe ich an die Kunst heran, so ganz ungeführt? Was wünschen sich die Kunstschaffenden, frage ich mich. Kunst will ich fühlen und auf überraschende Gedanken kommen. Allein.

Bei Ihren Werken, lieber Roman Signer, fühle ich ganz viel Freude, lächle unwillkürlich. Sie vermitteln Spass, verblüffen die Betrachterin, die Besucher lächeln alle – durch die Bank. Etwas, das wir in diesen dunklen Zeiten brauchen. Zwar sind bei uns in der Schweiz die Zeiten nur changierend zwischen Altrosa und Taubengrau, statt im tiefsten Schwarz. Aber für die Pessimisten steht eine Katastrophe bevor.

Vielleicht haben auch die Pessimisten bei Ihren Gebärdensprachen-Installationen verhalten gelächelt, aber nichts verstanden – so wie ich. Mir fehlte der Ton, der die Gebärdensprache logisch machte.

Plötzlich wurde mir meine Ignoranz bewusst: Nichthörende können zwar sehen, aber wie ein Fluss oder Bach klingt, ein Knall oder eine Explosion – das wissen sie nicht. Mit dieser Stille haben Sie den Hörenden etwas klargemacht – ohne Zeigefinger. So wichtig.

Zwei Dinge wünsche ich mir trotzdem noch: Dass Ihre Ausstellung sich doch über die Weihnachtstage erstrecken möge. Könnten Sie bitte mit der Kuratorin reden?

Wenn das genehmigt wird: Bitte einen riesigen Weihnachtsbaum in den Moser-Bau, damit die Kugeln so richtig in alle Ecken fliegen. Natürlich sollte eine Plexiglaswand die Betrachtenden schützen – Kunst soll schließlich nicht real wehtun, nur das Darüber-Nachdenken schmerzen.

Das wäre endlich mal ein richtiger Kontrapunkt zu diesem süsslichen Weihnachtsgedöns, nach dem Motto: Wir haben uns alle (ALLE!) so lieb, piep, piep, piep. Ein ehrliches Krach, Krach, Bumm. Statt nur Eiertütschen zu Ostern: Weihnachtskugeln krachen lassen!

Das würde auch wieder die Wirtschaft ankurbeln – zumindest die mit den Weihnachtskugeln. Bitte!

Herzlichst Ihre

www.sabinemeisel.com



Vernissage Monster Chetwynd. The Trompe l'œil Cleavage

15. Mai 2025

1 Eine angeregte Unterhaltung auf Deutsch und Englisch: Ausstellungskurator Raphael Gygax, Künstlerin Monster Chetwynd und Direktorin Ann Demeester (v.l.n.r.).



1



CLICK



Vernissage Suzanne Duchamp

5. Juni 2025

2 Team Duchamp (v.l.n.r.): Kim Stengl, Ausstellungsorganisation, die Kuratorinnen Cathérine Hug (Kunsthaus) und Talia Kwartler und Direktorin Ann Demeester.



2



Hier finden Sie die aktuellen Ausstellungsdaten sowie eine Auswahl an Führungen und Veranstaltungen.

Das ganze
Programm-Angebot
auch online:
www.kunsthhaus.ch

INFORMATIONEN

MUSEUM

Heimplatz 1/5, 8001 Zürich
Di/Mi, Fr–So 10–18 Uhr
Do 10–20 Uhr

DIREKTION UND VERWALTUNG

Tel. +41 (0)44 253 84 84
info@kunsthhaus.ch

GRAFISCHE SAMMLUNG STUDIENSAAL

Mo–Fr nach Voranmeldung
Tel. +41 (0)44 253 85 36/39
grafischesammlung@kunsthhaus.ch

BIBLIOTHEK

Rämistrasse 45, 8001 Zürich
Tel. +41 (0)44 253 85 31
Ausleihe Tel. +41 (0)44 253 85 32
Mo–Fr 13–18 Uhr
www.kunsthhaus.ch/bibliothek

Für die Sonderöffnungszeiten
während den Ferien und
Feiertagen: siehe Website.

AUSSTELLUNGEN

Roman Signer

bis 17. August 2025
Grosser Ausstellungssaal

Monster Chetwynd. The Trompe l'oeil Cleavage

bis 31. August 2025
Chipperfield-Bau,
Ausstellungen

Suzanne Duchamp

bis 7. September 2025
Moser-Bau, Kabinett

Eine Zukunft für die Vergangenheit. Sammlung Bührle: Kunst, Kontext, Krieg und Konflikt

bis 28. September 2025
Chipperfield-Bau, Sammlung

► [www.kunsthhaus.ch/
besuch-planen/ausstellungen](http://www.kunsthhaus.ch/besuch-planen/ausstellungen)

SAMMLUNG

ReCollect! Wolfgang Laib

ab 3. Oktober 2025
Müller-Bau, 1. OG

ReCollect! Wu Tsang

Ab 11. Juli 2025
Moser-Bau, 1. OG

ReCollect! Yto Barrada

bis 30. November 2025
Müller-Bau, EG

FÜHRUNGEN

AUSSTELLUNGEN

Roman Signer*

So 11 Uhr, Do 18.30 Uhr

Monster Chetwynd*

Do 18.30 Uhr
Englisch: So 10. August, 13 Uhr

Suzanne Duchamp*

Fr 8. August, 15 Uhr
Sa 6. September, 11 Uhr

Eine Zukunft für die Vergangenheit: Sammlung Bührle*

So 3./17./31. August, 11 Uhr
So 14./28. September, 11 Uhr

SAMMLUNG

Samstagsführungen*

15–16 Uhr, Themen unter
www.kunsthhaus.ch/programm

Architekturführung «Chipperfield»*

Do 14. August, 11. September,
9. Oktober, 18 Uhr

ReCollect! Wu Tsang*

Sa 30. August, 11 Uhr

Kunst und Religion im Dialog

► **Kreise**
Mit Sibyl Kraft (Kunsthhaus
Zürich) und Lars Simpson
(Christkatholische Kirche)
So 7. September, 15–16.30 Uhr
Kosten: Sammlungseintritt

Kunst-Stück (Einführung)

Do 25. September, 18–19.45 Uhr
CHF 39.–/Mitglieder und
ermässigt CHF 29.–

Provenienzforschung anhand ausgewählter Werke*

Fr 27. September, 14 Uhr

Highlights-Führungen*

Moser-Bau:

So 28. September, 14 Uhr
Englisch: So 12. Oktober, 13 Uhr

*Mit elektronischem FM-Gruppenführungssystem. Speziell auch für Personen mit Hörminderungen geeignet. Eintrittsticket plus CHF 6.–/Mitglieder CHF 4.–. Bitte an der Kasse lösen. Teilnehmerzahl beschränkt! Geräteausgabe 10 Minuten vor Beginn.

VERANSTALTUNGEN**Lange Nacht der Museen**Sa 6. September, 18–2 Uhr
Programm siehe S. 29**WORKSHOPS**ERWACHSENE UND
JUGENDLICHE AB 16 JAHREN**Kunst erzählen**Für Menschen zwischen
66 und 99Do 21. August, 11. September,
2. Oktober, 14–16 Uhr
CHF 20.– inklusive Kaffee**Kunsthhaus Postdigital:
Living Art – Kunstwerke
zum Leben erwecken**Do 28. August, 17–20 Uhr
Sa 20. September, 14–17 Uhr
CHF 60.–/Mitglieder CHF 45.–/
Jugendliche CHF 15.–**Early Birds:
Auf Wandelwegen –
Monster Chetwynd**Fr 29. August, 9–11 Uhr
CHF 20.–, Anmeldung: kulturvermittlung-zh.ch/early-birds**Aufgeweckte
Kunst-Geschichten**Ein Angebot für Menschen mit
Demenz und ihre Angehörigen
oder Betreuungspersonen
Di 2./9./16./23. September,
14.45–16.45 Uhr
CHF 60.– für vier Nachmittage,
inkl. Imbiss für zwei Personen**Verwobene Schichten
und mehr**Sa 20. September, 10–14 Uhr
CHF 90.–/Mitglieder CHF 50.–/
Jugendliche CHF 15.–**Schreiben ist Kunst**Mit Anna Bähler, Führung,
und Franz Kasperski,
Schreib-Coach
Sa 27. September, 14–17 Uhr
CHF 39.–/Mitglieder und
ermässigt CHF 29.–**KUNSTLABOR FÜR ALLE**Kinder unter 10 Jahren nur
in Begleitung.

► **Monster und andere
Kreaturen**
So 7. September, 11–16 Uhr

► **Körper im Raum. Von der
Linie zur Form**
So 5. Oktober, 11–16 Uhr
Kosten im Eintrittspreis
inbegriffen. Anmeldung nicht
erforderlich.

FAMILIENWORKSHOPSAb 5 Jahren
Erwachsene CHF 15.–/Kinder
und Jugendliche CHF 5.–

► **Eine Reise durch die Malstile**
So 31. August,
10.30–12.30 Uhr

► **Bühne frei für das Spiel**
So 28. September,
10.30–12.30 Uhr

3–6 JAHRE (IN BEGLEITUNG)**Villa Kun(s)terbunt**Bitte Zvieri mitbringen und
Arbeitskleider anziehen – es
wird bunt.
CHF 25.– pro Nachmittag
Mi 20./27. August,
3./10./17./24. September,
1./22./29. Oktober,
14–15.30 Uhr**AB 5 JAHREN****Atelier am Sonntag**So 17./24. August,
14./21. September,
12./19. Oktober,
10.30–12 Uhr, CHF 15.–**Jeffrey Gibson:
mächtig viel Kunst**Sa 6. September, 14–16 Uhr,
CHF 20.–**Farben, Formen &
Fantasie entdecken!**Sa 4. Oktober, 14–16 Uhr,
CHF 20.–**AB 6 JAHREN****Kinderworkshop
am Mittwoch:
Kunst x Material**Mi 3. September: Draht,
10. September: Schwamm,
17. September: Karton
14–16 Uhr, CHF 20.–/
Nachmittag**FERIENPROGRAMME****Sommerferien –
Sommerwerkstatt**Ab 7 Jahren
10–15 Uhr, CHF 60.–/mit
Kulturlegi CHF 30.–

Di 12. August Roman Signer:
Zu Streichen
aufgelegt

Mi 13. August Monster
Chetwynd

Do 14. August Willkommen
im Cabaret

Fr 15. August Ecken und Kanten

HerbstferienAb 5 Jahren
14–16 Uhr, CHF 20.–

Di 7. Oktober Traum und
Wirklichkeit

Fr 10. Oktober Leuchtobjekte

Mi 15. Oktober Der Herbst
wird bunt

Fr 17. Oktober Den Tieren
auf der Spur

Ab 7 Jahren
10.30–14.30 Uhr, CHF 40.–

Mi 8. Oktober Stillleben – im
Goldrahmen und
auf der Papiertüte

Fr 9. Oktober Figuren

Di 14. Oktober Klees geheimnis-
volle Bilderwelt

Do 16. Oktober Bienenwachs,
Blütenstaub und
Reiskörner

Bilder einer Ausstellung7–13 Jahre
13.–17. Oktober, 9–16 Uhr
CHF 350.–/mit Kulturlegi
CHF 120.–

Öffentliche Aufführung:
Fr 17. Oktober, 16 Uhr
Anmeldung: kulturvermittlung-zh.ch/cool-tur

Änderungen vorbehalten.
Aktuelle Informationen finden
Sie auf unserer Website.

Anmeldung für alle Veranstaltungen erforderlich (sofern nicht anders erwähnt). Detailliertes Programm und Anmeldung:

► www.kunsthhaus.ch/programm

Preise inkl. Eintritt und Material.
Freie Gruppen und Schulklassen
nur nach Voranmeldung.



Lygia Clark, **Trepante versão 1**, 1965
Jones Bergamin, © Estate Lygia Clark

Lygia Clark

Die Brasilianerin Lygia Clark (1920 Belo Horizonte – 1988 Rio de Janeiro) hat den Kunstbegriff radikal erneuert und zählt zu den wichtigsten Kunstschaaffenden Südamerikas. Als Hauptvertreterin des 1959 in Rio de Janeiro gegründeten «Neoconcretismo» forderte sie eine körperbezogene Kunsterfahrung, die Menschen in das Werk einbezieht und sie selbst Teil der Arbeit werden lässt. Mit aktivier-, begeh- und berührbaren Installationen stellte Clark das gängige Skulpturverständnis radikal auf den Kopf und erweitert bis heute diesen Kunstbegriff als ganzheitliche Erfahrung.

Unsere Retrospektive ist die erste im deutschsprachigen Raum und weltweit grösste seit jener am MoMA in New York 2014 und entsteht in Kooperation mit der Neuen Nationalgalerie in Berlin in Zusammenarbeit mit der Associação Cultural Lygia Clark in Rio de Janeiro. Sie wird von einer separaten Präsentation in Zusammenarbeit mit dem Museum Haus Konstruktiv begleitet, die sich auf die schweizerisch-brasilianische Verbindung und besonders den Einfluss des Zürcher Konkreten Max Bill auf Lygia Clark und ihre Generation sowie deren Emanzipation von Bill konzentriert.

Mehr zu dieser Ausstellung, die ab dem 14. November im Kunsthaus zu sehen sein wird, erfahren Sie im nächsten Magazin vom 13. Oktober.

WIR SAGEN DANKE



Partnerin Kunsthaus Zürich



Partner für zeitgenössische Kunst



IMPRESSUM

Offizielles Magazin für
Mitglieder des Vereins
Zürcher Kunstgesellschaft

HERAUSGEBER

Zürcher Kunstgesellschaft
Postfach, 8024 Zürich
Telefon +41 (0)44 253 84 84
www.kunsthhaus.ch
info@kunsthhaus.ch
© Kunsthaus Zürich
Abdruck erwünscht mit
Quellenangabe

REDAKTION

Kristin Steiner

AUFLAGE

Druckauflage 22 170
WEMF/SW-beglaubigt 18 950
erscheint 4-mal jährlich

BEZUG

In der Jahresmitgliedschaft
enthalten, Preis am
Kunsthhaus-Shop CHF 8.-

GESTALTUNG

Crafft AG, Zürich, www.crafft.ch

INSERTATE

FACHMEDIEN
Zürichsee Werbe AG, Rapperswil
Telefon +41 (0)44 928 56 11
kunsthhaus@fachmedien.ch
www.fachmedien.ch

DRUCK

Schellenberg Druck AG,
Pfäffikon
www.schellenbergdruck.ch

ISSN 1421-315X

COVER

Wolfgang Laib, **Blütenstaub
von Haselnuss**, 1992
Installation im MOCA – The
Museum of Contemporary Art,
Los Angeles, © Wolfgang Laib



2 021325 900002



Rolf Lanz

**Finest Art transports.
weltl-furrer**

SCHAULAGER[®]
LAURENZ-STIFTUNG

STEVE MCQUEEN

BASS

15.6. – 16.11.2025

SCHAULAGER.ORG

Steve McQueen, Bass, 2024, LED-Licht und Ton, gemeinsame Auftragsarbeit der Laurenz-Stiftung, Schaulager Basel und der Dia Art Foundation, © Steve McQueen, Foto: Irma Boom

Jedes Talent hat eine Chance verdient.

Auf eurem Weg unterstützt euch:
Eine Bank für die Schweiz

Engagiert für
Leichtathletik | Bildung | Nachhaltigkeit
Fussball | Unternehmertum | Kultur

